

VOLKSBLATT **SPLITTER**

Perle der Leguane



ZÜRICH – Der rund 15 Zentimeter lange Fidschi-Leguan gilt wegen seiner attraktiven Färbung als «Perle der Leguane». Er ist – sehr selten in Europa – im Zoo Zürich zu bestaunen; als Dauerleihgabe des Bundes. Auf den Fidschi- und Tongainseln der Südsee leben nur noch wenige Tausend der scheuen Baumbewohner. International figuriert die Kleinechse auf der roten Artenschutzliste der bedrohtesten Tiere.

Schwarzes Loch frisst Stern

MÜNCHEN – Deutsche Astronomen haben erstmals direkt beobachtet, wie ein gigantisches Schwarzes Loch einen Stern zerreißt und verschlingt. Die Forscher fingen eine Art Todesschrei des Sterns auf, der dem Schwarzen Loch zu nahe gekommen war und wie in einem kosmischen Mahlstrom zerrissen wurde.

Irland schnürt Rauchern die Luft ab

DUBLIN – In Irland wird die Luft am Arbeitsplatz, im Pub und im Restaurant ab dem 29. März frischer sein als bisher: An diesem Tag tritt dort ein Rauchverbot in Kraft, wie der irische Gesundheitsminister Michael Martin am Mittwoch mitteilte. Wer gegen das Verbot verstösst, muss künftig bis zu 3000 Euro Strafe zahlen.

Walzer im Vierviertel-Takt

WIEN – Andie MacDowell (45), Hollywoodstar und Stargast des Wiener Opernballs am Donnerstagabend, wird es beim Walzertanzen auf dem Parkett der Staatsoper nicht leicht haben. Auf die Frage, ob sie denn Wiener Walzer tanzen könne, meinte die Schauspielerin, sie verfüge über die nötigen Kenntnisse: «Eins-zwei-drei-vier, eins-zwei-drei-vier, das sollte reichen», beschrieb MacDowell nicht ganz exakt einen Dreivierteltakt. Aussagen, sie hätte sich schon vor dem Opemball mit den Gastgebern, dem Ehepaar Lugner zerstritten, wies sie als Gerücht zurück.



Achse Paris-Berlin-London

Deutschland, Frankreich und England besprechen EU-Wirtschaftspolitik

BERLIN – Deutschland, Frankreich und Grossbritannien haben eine umfassende Initiative für mehr Wachstum in Europa gestartet.

Bundeskanzler Gerhard Schröder, Staatspräsident Jacques Chirac und Premierminister Tony Blair legten am Mittwoch bei einem Treffen in Berlin ein Diskussionspapier vor, in dem sie unter anderem einen EU-Superkommissar für Wirtschaftsfragen fordern. Kritik an ihrem Dreiergipfel wiesen sie entschieden zurück. Der italienische Ministerpräsident Silvio Berlusconi hatte den Dreien vorgeworfen, sie wollten ein europäisches «Direktorium» bilden.

Das Diskussionspapier von Schröder, Chirac und Blair soll allen Mitgliedsstaaten zugeleitet werden und als Diskussionsgrundlage für den nächsten EU-Gipfel im März dienen. Ziel ist die Förderung des so genannten Lissabon-Prozesses, mit dem die EU bis 2010 zur weltweit führenden Wirtschaftsregion aufsteigen will. «Europa muss eindeutige Prioritäten setzen für Wachstum und Beschäftigung», sagte Schröder.

In ihrem Papier sprechen sich die Staats- und Regierungschefs unter anderem für eine stärkere Ausrichtung der Wirtschaft auf wachstums-trächtige Schlüsseltechnologien sowie nachhaltige Sozial- und Arbeits-



Strahlen trotz Kritik in die Kameras, der französische Präsident Jacques Chirac, der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder und der britische Premierminister Tony Blair.

marktreformen aus. Zudem wird die Schaffung eines Vizepräsidentenpostens in der EU-Kommission mit weitgehenden Wirtschaftskompetenzen gefordert. Dessen Aufgabe solle es sein, die Arbeit der Kommissare zu koordinieren, deren Ressorts wirtschaftspolitische Relevanz haben. Bei allen EU-Projekten, die den Wachstumsprozess betreffen, soll der neue «Superkommissar»

Mitspracherecht haben. Eine Umstrukturierung der Kommission steht nach der EU-Erweiterung im Mai an.

Scharfe Kritik

Schröder und Chirac wiesen die Kritik an dem Dreiergipfel entschieden zurück. «Wir wollen niemanden dominieren, schon gar nicht Europa», sagte Schröder. «Das ist wirk-

lich nichts revolutionär Neues, dass wir uns zu dritt treffen», sagte Chirac. Er verstehe die Kritik an dem Gipfel überhaupt nicht. Berlusconi halte das Treffen zuvor als «grosse Pfuscherei» bezeichnet. Auch die deutsche Opposition schlug sich auf die Seite der Kritiker. Die CDU/CSU sprach von einer «Politik der Polarisierung», die FDP von einer Achse Paris-Berlin-London.

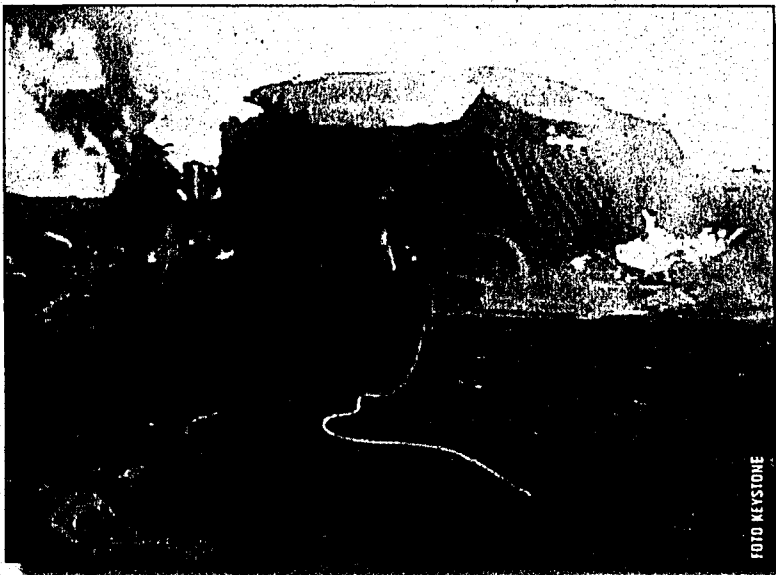
Explosion reisst 295 Menschen in den Tod

Ein abgestellter Eisenbahnwaggon mit explosiver Ladung kam ins Rollen

TEHERAN – Bei der Explosion eines Güterzugs sind im Iran fast 300 Menschen ums Leben gekommen. Der Zug, welcher Schwefel, Benzin und Düngemittel transportierte, war nahe der Stadt Neischapur im Nordosten des Landes entgleist und explodiert.

Über 300 Menschen erlitten nach Angaben des iranischen Innenministeriums Verletzungen. Zahlreiche von ihnen schwebten noch in Lebensgefahr. Die abgestellten Waggonen waren am Morgen aus noch ungeklärter Ursache ins Rollen geraten.

In einem kleinen Bahnhof entgleisten dann wenig später mehrere Waggonen: Es kam zum Feuer, das



Die Wucht der Explosion riss über 180 Menschen in den Tod. Rund 350 Personen wurden verletzt, zum Teil schwer.

schliesslich in der Explosion mündete, die zahlreiche Menschen in den Tod riss. Das Innenministerium in Teheran machte die Entzündung von angesammeltem Gas in dem Zug für die Explosion verantwortlich.

Bild der Verwüstung

An der Unglücksstelle bot sich ein Bild der Verwüstung: Dutzende völlig ausgebrannte und zertrümmerte Waggonen lagen auf und neben den Geleisen.

Noch Stunden nach dem Feuerinferno standen schwarze Rauchwolken über dem Unglücksort in der Provinz Khorassan. Auch mehrere Dörfer wurden bei dem Feuerinferno zerstört.

ANZEIGE

VOLKSCARD

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das **VOLKSBLATT** abonnieren!

13 Monate für CHF 209.– inkl. **VOLKSCARD**

Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als -Abonnent von Vorzugspreisen

Lastwagen explodiert

Zehn Menschen im Irak getötet

BAGDAD – Bei einem Anschlag auf einen polnischen Militärstützpunkt im Irak sind am Mittwoch mindestens zehn Menschen getötet worden.

Bei den Opfern handelte es sich um irakische Zivilpersonen, darunter



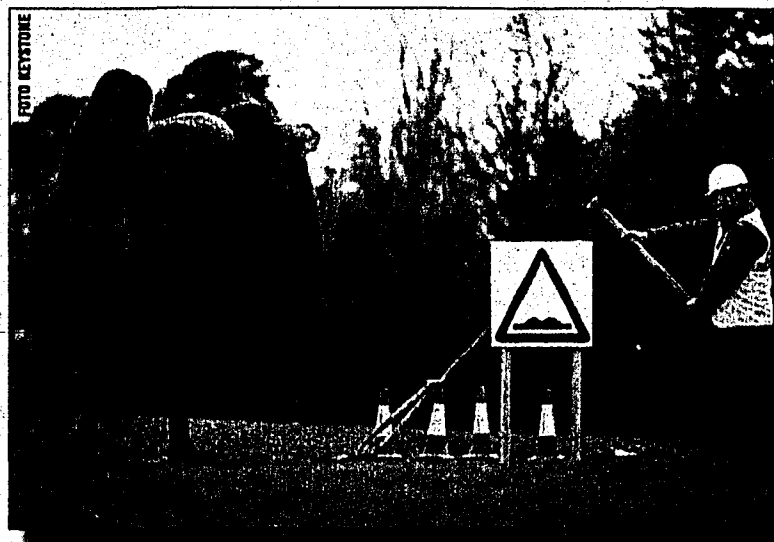
Die Explosion zerstörte elf Gebäude.

ter Frauen und Kinder. Zwei mit Sprengstoff beladene Lastwagen fuhren gegen 07.15 Uhr auf Camp Charlie in Hillah zu. Als Wachleute das Feuer eröffneten, explodierte zunächst ein Fahrzeug. Der zweite Lastwagen prallte gegen eine Mauer und explodierte ebenfalls.

Der polnische General Mieczyslaw Bieniek sprach von einem «koordinierten Terroranschlag». Von der Detonation wurden elf Gebäude in der Nähe zerstört. 64 Menschen wurden verletzt, darunter 33 Soldaten der Koalitionstruppen: zwölf Philippiner, zehn Polen, zehn Ungarn und ein Amerikaner. Unter den zehn Toten sind auch die beiden Fahrer.

Hügelige Sache

Strassenschild verwirrt Kamel



«Hm, warnt der nun vor mir, oder vor der unebenen Strasse?», scheint sich dieses Kamel im Drummond Safari Park bei Stirling, Grossbritannien, zu denken.